

NATURALIS HISTORIA – LÖSUNGEN

Zitat 1:

Spectant victores ruinam naturae.

Aus: Plinius naturalis historiae 33,70.

Übersetzung nach Roderich König 2007 (2. Auflage der Tusculum-Ausgabe): „Als Sieger blicken [die Bergleute] auf den Einsturz der Natur.“

Kontext des Zitates: Plinius erklärt die verschiedenen Arbeitsschritte, die zur Goldgewinnung nötig sind. An dieser Stelle berichtet er davon, wie die Bergarbeiter einen Berg bewusst zum Einsturz bringen, indem sie ihn untergraben und dann die Stützen der Bergstollen einschlagen. Direkt im Anschluss an das Zitat schreibt Plinius: „Und doch hat man bis jetzt noch kein Gold und wußte [auch] nicht, als man grub, ob eines vorhanden ist; zu hoffen auf das, was man haben wollte, war ausreichend Grund für so große Gefahren und Kosten.“

Zitat 2:

Nos et flumina inficimus et rerum naturae elementa, ipsumque quo vivitur in perniciem vertimus.

Aus: Plinius naturalis historiae 18,1.

Übersetzung nach Roderich König 1995 (Tusculum-Ausgabe): „Wir vergiften auch die Flüsse und die Elemente der Natur und selbst das, was uns leben läßt (sc. Die Luft), verderben wir.“

Kontext des Zitates: Plinius spricht am Beginn seines 18. Buches über den Gebrauch von Giften. Als Beispiel nennt er das Bestreichen von Pfeilen mit Giften, um zu jagen. Plinius schätzt den Einsatz fremder Gifte als pervers ein: „Mit fremdem Gift kämpft außer dem Menschen kein Lebewesen. Bekennen wir also unsere Schuld: Wir sind

nicht einmal mit den Giften zufrieden, die [in der Natur] wachsen; denn weit mehr Arten von Giften werden von Menschenhand bereitet!“

Mazzarino deutet das Zitat „Nos flumina inficimus ...“ als Aufforderung zum Umweltschutz (Antonio Mazzarino, *Un testo antico sull'inquinamento*, *Helikon* 9/10, 1969/1970, 643–645). Dem widerspricht Sallmann, der der Meinung ist, Plinius gehe es „allein um die Disqualifizierung der pervertierten Menschheit“ (Sallmann 469).

Zitat 3:

Alibi divitiis foditur quaerente vita aurum, argentum, electrum, aes, alibi deliciis gemmas et parietum lignorumque pigmenta, alibi temeritati ferrum, auro etiam gratius inter bella caedesque. Persequimur omnes eius fibras vivimusque super excavatam, mirantes dehiscere aliquando aut intremescere illam, ceu vero non hoc in dignatione sacrae parentis exprimi possit.

Aus: Plinius naturalis historia 33,1

Übersetzung nach Roderich König 2007 (2. Auflage der Tusculum-Ausgabe): „Hier [...] durchgräbt man sie (sc. die Erde) [auf der Jagd] nach Reichtum, weil die Welt nach Gold, Silber, Elektron und Kupfer verlangt, dort der Prunksucht zuliebe nach Edelsteinen und Färbemitteln für Wände und Holz, anderswo um verwegenen Treibens willen nach Eisen, das bei Krieg und Mord sogar noch mehr geschätzt wird als das Gold. Wir durchforschen alle ihre Adern und leben auf ihr dort, wo sie ausgehöhlt ist, wobei wir uns noch wundern, dass sie zuweilen birst oder zittert, wie wenn dies nicht in Wahrheit aus dem Unwillen der heiligen Mutter (sc. der Erde) gedeutet werden könnte.“